

Glattfelden, 2. Februar 2004

KR-Nr. 51/2004

A N F R A G E von Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden)

betreffend Künstlerkolonie droht das Aus

Der Künstlerkolonie im Steinbruch Steinmaur wurde die nachträgliche Baubewilligung für die diversen Ateliers verweigert. Obwohl sich die Gemeinde Steinmaur intensiv um Möglichkeiten für eine Sonderbewilligung bemühte und dies den diversen Ämtern auch wiederholt mitgeteilt hatte, wurde mit Ausnahme eines Hühnerhauses auf dieses Begehren nicht eingegangen. Die Verordnung zum Schutz des Orts- und Landschaftsbildes von Regensberg sieht in § 11 vor, dass der Regierungsrat Ausnahmewilligungen erteilen kann.

Nachdem die Künstlerkolonie mittlerweile seit Jahrzehnten besteht, ist auch klar, dass weder das Landschafts- noch das Ortsbild von Regensberg in irgendeiner Art und Weise beeinträchtigt wird. Auf dem Gelände wurden dafür viele Mitglieder des National-, Regierungs-, Kantons- und Gemeinderates gesichtet, welche sich durch die künstlerische Atmosphäre inspirieren liessen.

Im Bericht des Zürcher Unterländers vom Freitag 23. Januar 2004 wird Hansruedi Diggelmann vom Rechtsdienst des ARV (Amt für Raumordnung und Vermessung) zitiert: „Hätte man das Weiterbestehen der Ateliers durch eine Art Sonderbewilligung genehmigt, wären bauliche Massnahmen notwendig gewesen, ein finanzstarker Investor sei dafür jedoch nicht vorhanden.“ Diese Aussage erstaunt im höchsten Mass und sagt im Wesentlichen aus, dass der Kanton unter Umständen doch eine Sonderbewilligung im Sinne der Gemeinde Steinmaur (reduzierte Anzahl Ateliers, Befristung 10 bis 20 Jahre, Bewilligung nur für aktuell tätige Künstler ohne Übertragungsmöglichkeit etc.) erteilen könnte.

Ich frage den Regierungsrat an:

Welche Massnahmen wären nötig, damit die Künstlerkolonie erhalten bleiben kann?

Susanne Rihs-Lanz

51/2004